

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte

Focke, Wilhelm

Oldenburg, [ca. 1909]

16. Diedrich der Glückselige.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7511

nicht; er konnte in dem vollständigen Schiffbruch, den er herbeigeführt hatte, kaum noch einen erblaßten Schimmer derselben retten. Da wandte er sich an den Grafen Diedrich um Hilfe und — fand, was er suchte.

16. **Diedrich der Glückselige.**

Zu einer rettenden Tat also war Graf Diedrich von dem Vetter aus Bremen herzugelerufen. Ungefäumt folgte der allzeit fertige Mann dem willkommenen Rufe. Durch sein kräftiges Eingreifen erreichte er auch bald, daß die Übertragung der Grafschaft Delmenhorst an das Erzstift Bremen für null und nichtig erklärt, und daß ferner die Anleihe vollständig getilgt wurde. Darnach ward denn auch der Familienvertrag, wonach die beiden Herrschaften Oldenburg und Delmenhorst „zu ewigen Zeiten“ bei dem gräflichen Hause bleiben sollten, erneuert, und schließlich der ganze wichtige Vorgang, so weit nötig, veröffentlicht. Der Protest des Erzstifts blieb unwirksam, weil sich keine Hand zur Durchführung desselben rühren wollte. Nach einer 22jährigen Frist (1414—36) war Delmenhorst wieder mit Oldenburg vereinigt.

Treten wir jetzt dem Grafen näher, um ihn in Kreisen zu beobachten, die sich der Öffentlichkeit mehr oder weniger entziehen, so genügt uns ein einziger Richterspruch, um ihn als den Mann des Rechts in jener Zeit der Willkür und Gewalt zu erkennen. — Einst wollte ein Fuhrmann mit einem schwer beladenen Wagen über die Schloßbrücke in Oldenburg fahren. Der morsche Bau brach unter der Last zusammen, und Mann und Gespann und Frachtgüter stürzten mit den Trümmern in die Flut. Der Drost des Grafen führte den Unglücklichen, so wie er aus dem Wasser gezogen war, vor den Grafen. Diedrich erkannte leicht, daß der Fuhrmann für den Schaden verantwortlich gemacht werden sollte. Da rief er entrüstet: Schändlich, daß ihr den Mann in Anspruch nehmt! Warum sind die Brücken so schlecht? Der ihre Herstellung versäumte, ist in Anspruch zu nehmen, nicht der Fuhrmann. Gebt ihm das Seinige zurück, und ersetzt ihm den Schaden!

Graf Diedrich starb im Jahre 1440 auf dem Schlosse zu Delmenhorst. Da er mit dem Kirchenbanne belegt war, angeblich, weil er einen Domherrn aus Bremen hatte gefangen nehmen und in Ketten nach Delmenhorst abführen lassen, wurde er in nächtlicher Stille nach Oldenburg gebracht und in der Lambertikirche beigesezt.

Dennoch geben die Chronisten seiner Zeit dem Grafen das ehrende Zeugnis eines gerechten, tugendhaften Mannes. — Die Geschichte nennt ihn den Glückseligen, weil durch ihn und seine Nachkommen das oldenburgische Grafenhaus zu nie geahntem Ansehen gelangte. Durch seine Heirat mit der schleswig-holsteinischen Prinzessin Heilwig legte er nämlich den Grund zu der Verwandtschaft des oldenburgischen Fürstenhauses mit dem schleswig-holsteinischen und dann weiter mit den nordischen Fürstenhäusern Rußland, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Schweden.

17. Graf Christian.

König von Dänemark.

Diedrich der Glückselige hinterließ 3 Söhne, die aus der Ehe mit der schleswig-holsteinischen Prinzessin entsprossen waren. Herzog Adolf von Schleswig-Holstein, ihr Oheim, zog die Verwaisten an seinen Hof und vertrat bei ihnen Vaterstelle. Der älteste der drei Brüder, Christian, zeichnete sich durch Vorzüge des Körpers und Geistes vorteilhaft aus, ihn brachte der Oheim an den Hof des Kaisers Friedrich III., für die beiden anderen Neffen sorgte er in anderer Weise.

Da geschah es, im Jahre 1448, daß der junge König der drei nordischen Reiche, Dänemark, Schweden und Norwegen, ohne Thronerben zu hinterlassen, starb. Die Schweden setzten sich über ein jüngst geschlossenes Bündnis mit den beiden anderen Staaten willkürlich hinweg und wählten für sich allein einen neuen König. Da bereiteten sich auch die Dänen zur Wahl, und als sie in alten Büchern fanden, daß Herzog Adolf von Schleswig-Holstein im fünften Gliede von ihrem ehemaligen König Ernst Glipping abstammte, ein näherer Erbe aber nicht

